



Niedersächsische
Landesschulbehörde

Klimaschutz- und
Energieagentur
Niedersachsen



Elterntaxis

Was tun gegen dicke
Luft vor der Schule?

Peer-Learning als Schlüssel für nachhaltige Mobilität
Materialien für Lehrerinnen und Lehrer an Grundschulen

Inhalt

Hintergrundwissen für Lehrkräfte	04
Elterntaxis und ihre Folgen für die Verkehrssicherheit auf dem Schulweg	05
Positive Effekte eines selbstständig zurückgelegten Schulweges	06
Anknüpfungsmöglichkeiten an die Kerncurricula	08
Peer-Learning – Lernen auf Augenhöhe	09
Elterntaxis und ihre Auswirkungen auf das Klima	10
Sicher und klimafreundlich zur Schule – Angebote und Anregungen	12
Elternhaltestellen – Maßnahmen und Handlungswege aufzeigen	15
Wirksamkeit von Elternhaltestellen	16
Klima- und Umweltmotivation stärken – Vorbildliche Projekte	17
Gute Beispiele von Schulen	18
Zusammenfassung und Projektideen für Grundschulen	23
Arbeitsblätter und Kopiervorlagen für Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Klassenstufe	24
Arbeitsblatt 1: Klimafreundlich zur Schule	25
Arbeitsblatt 2: Befragung vornehmen – Schulwege früher und heute	26
Arbeitsblatt 3: Verkehrszählung durchführen	27
Arbeitsblatt 4: Schulbus auf Füßen	28
Arbeitsblatt 5: Andere Kinder unterstützen – Peer-Learning	29
Quellenangaben	34
Bildnachweise und Impressum	35

Hinweise zum Umgang mit Links

Als Zugang zu Quellen und Hintergrundinformationen bietet Ihnen diese Broschüre zahlreiche Links. Die Funktionalität aller Links wurde geprüft (Stand April 2019). Sollten Sie Schwierigkeiten haben, bestimmte Internetseiten darüber aufzurufen, kann es u. U. an Zugangsbeschränkungen Ihres Computers oder Netzwerkes liegen.

Keine Haftung für die Inhalte

Wir haben keinen Einfluss auf die Inhalte der verlinkten Webseiten. Deshalb übernehmen wir für diese fremden Inhalte keine Gewähr; dafür ist stets der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Eine permanente inhaltliche oder rechtliche Kontrolle der verlinkten Seiten erfolgt durch uns nicht.

Vorwort



Ulrich Dempwolf



Lothar Nolte

Sehr geehrte Schulleiterinnen und Schulleiter, sehr geehrte Lehrerinnen und Lehrer,

seit einigen Jahren sind sogenannte Elterntaxis Gegenstand öffentlicher Diskussionen. Immer wieder beklagen sich Schulleitungen und Lehrkräfte, aber auch Eltern über unübersichtliche oder sogar gefährliche Situationen, die aufgrund der Vielzahl von Elterntaxis vor Schulen entstehen. Dadurch, dass Eltern ihre Kinder mit dem Auto bis vor das Schulgebäude fahren, können Hindernisse und Gefahren für alle Kinder entstehen.

Die Landeshauptstadt Hannover hat bereits mit Halteverbotszonen vor Schulen reagiert und auch in Osnabrück wurden testweise Bannmeilen eingerichtet.

In Zeiten, in denen intensiv über Dieselfahrverbote und Feinstaubbelastungen diskutiert wird, rücken zunehmend auch die Auswirkungen der Elterntaxis auf unser Klima in den Fokus.

Schülerinnen und Schüler, die ihren Schulweg zu Fuß, mit dem Fahrrad oder dem Bus zurücklegen, leisten einen wichtigen Beitrag zum Umweltschutz. Ein entscheidender Aspekt in diesem Zusammenhang ist Ihre pädagogische Arbeit in den Schulen.

In vielen Schulen gibt es bereits zahlreiche positive Beispiele für Projekte, die Kindern die Vorteile eines selbstständig und klimafreundlich zurückgelegten Schulweges aufzeigen.

In dieser Broschüre finden Sie viele Anregungen rund um das Thema Mobilität an Schulen für Ihre pädagogische Arbeit: erfolgreiche Praxisbeispiele von Umweltschulen, Hintergrundinformationen sowie Arbeitsblätter und Medienhinweise.

Persönliche Beratung und Unterstützung können Sie zudem von den Fachberaterinnen und Fachberatern der Niedersächsischen Landesschulbehörde erhalten.

Wir freuen uns, wenn wir Sie mit dieser Broschüre in Ihrer pädagogischen Arbeit zum Thema „Mobilität an Schulen“ unterstützen können, und wünschen Ihnen viel Erfolg und Freude bei der gemeinsamen Arbeit – im Kollegium, mit den Eltern und vor allem mit den Schülerinnen und Schülern.

Ulrich Dempwolf, Präsident
Niedersächsische Landesschulbehörde

und

Lothar Nolte, Geschäftsführer
Klimaschutz- und Energieagentur Niedersachsen



Hintergrundwissen für Lehrkräfte



Elterntaxis und ihre Folgen für die Verkehrssicherheit auf dem Schulweg

Viele Eltern bringen ihre Kinder fast täglich mit dem Auto zur Schule – aus praktischen Erwägungen, da die Schule auf dem Arbeitsweg liegt, aus Bequemlichkeit oder weil sie denken, der Schulweg sei nicht ausreichend sicher. Das Paradoxe daran ist: Statistiken belegen, dass die sogenannten Elterntaxis eine eigene Gefährdung des Schulweges darstellen – für die anderen wie für die eigenen Kinder. Vor dem Schultor kommt es zu Staus, es wird an Bushaltestellen, im Halteverbot, auf dem Zebrastreifen oder in zweiter Reihe angehalten. Dasselbe gilt auch für Elterntaxi-Fahrten auf dem Weg zum Sportverein, in die Musikschule oder zu anderen Anlässen.

Laut Zahlen des Statistischen Bundesamtes verunglückten im Jahr 2017 in Deutschland 8.168 Kinder im Alter von sechs bis neun Jahren, acht davon tödlich. Auffällig ist, dass mehr als ein Viertel der Unfälle sich zu den Uhrzeiten ereignet, zu denen die Kinder auf dem Schulweg sind. Und mit Blick auf die Elterntaxis: Die Fahrt im Pkw stellt statistisch ein größeres Risiko für Kinder von sechs bis neun Jahren dar als die Fortbewegung mit jedem anderen Verkehrsmittel!



Darüber hinaus belegen die Unfallstatistiken der Kinder im Alter von zehn bis zwölf Jahren, dass viele Kinder, wenn sie nach der Grundschule auf eine weiterführende Schule wechseln und den Schulweg dann allein zurücklegen sollen, schlecht darauf vorbereitet sind.

Aus den genannten Gründen ist es wichtig, die Kinder bereits in Kindergarten und Grundschule dabei zu unterstützen, selbstständig und sicher mobil zu werden. Dazu gibt es bereits eine Reihe von Möglichkeiten, die in dieser Broschüre näher vorgestellt werden. Zudem erhalten Lehrkräfte Informationen und Materialien, mit denen sie gemeinsam mit ihren Schülerinnen und Schülern zu den Themen Verkehrssicherheit und Klimaschutz praxisnah lernen und arbeiten können.

Positive Effekte eines selbstständig zurückgelegten Schulweges

Wenn Kinder allein oder gemeinsam mit anderen Kindern zur Schule gehen, wirkt sich dies positiv auf die geistige und körperliche Entwicklung aus. Untersuchungen zeigen, dass nach kurzer Zeit die Konzentrationsfähigkeit im Unterricht erhöht wird. Dies führt zu Lernerfolgen und höherer Motivation bei den Kindern und einem besseren Lernklima in der Klasse. Langfristig wirkt sich das Zufußgehen auch auf die körperliche Fitness und den Abbau von Übergewicht aus. Ist der Weg zur Schule für einen Fußweg zu weit, ist die Fahrt mit dem Bus eine gute Alternative zum Privat-Pkw – auch unter Sicherheitsaspekten.

Neben der körperlichen und geistigen Entwicklung hat der gemeinsam zurückgelegte Schulweg einen positiven Einfluss auf die Entwicklung des Sozialverhaltens: Die Erlebnisse auf dem Schulweg – ob positive oder negative – führen zu Gemeinschaftserfahrungen und stärken damit die Bindungen unter den Schülerinnen und Schülern.

Der selbstständig zurückgelegte Fußweg fördert zudem den Aufbau von Orientierungskompetenz, also die Wahrnehmung von Entfernungen, von Barrieren im Raum (z. B. große Straßen, Höhen, Flüsse) oder von geeigneten Fußgängerüberwegen. Sowohl in der Grundschule als auch in der weiterführenden Schule wird der Schulweg im Unterricht thematisiert. Das zeigt sich bei Aufgaben im Sach- bzw. Erdkundeunterricht zum Thema Verkehrssicherheit, z. B. beim Zeichnen einer „Mental Map“. So können Kinder, die zu Fuß gehen, mehr Einzelheiten zum eigenen Schulweg zeichnen oder benennen. Ihre Wahrnehmung ist geschärfter.

Durch das Zufußgehen entwickeln Grundschulkinder also wichtige Raumvorstellungen. Sie sind in der Lage, nach einigen begleiteten Versuchen, allein oder mit Klassenkameradinnen und Klassenkameraden zur Schule zu gehen. Auch auf Gefahrensituationen im Straßenverkehr sind Schülerinnen und Schüler besser vorbereitet, wenn sie den Schulweg selbstständig ohne Eltern zurücklegen.



» Bei Schülerinnen und Schülern, die oft mit dem Auto gefahren werden, zeigt sich eine inselhaftige Raumvorstellung. Sie bilden in ihren Kartenzeichnungen des Nahraums einzelne Räume ab, von denen sie nicht ahnen, wie sie zueinander in Beziehung liegen.

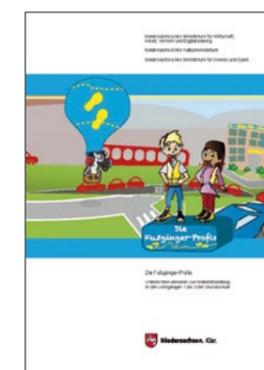
Ein Beispiel ist das Zeichnen des eigenen Wohnhauses mit Spielplatz, der Turnhalle vom Sportverein mit Außengelände und der eigenen Schule mit Schulhof. Die reale Welt dazwischen in Form von Straßen, Grünflächen, Häusern, Kirchen und Plätzen kann aber kaum gezeichnet werden. Dies beruht darauf, dass diese Wege nicht real erlebt werden. «

Julia Holtzhauer – Fachberaterin Bildung für Nachhaltige Entwicklung, Niedersächsische Landesschulbehörde, Regionalabteilung Hannover.



Projekt „Die Fußgänger-Profis“

Mit dem Projekt „Die Fußgänger-Profis“ hat das Land Niedersachsen einen Materialband entwickelt, der Lehrkräften an allen Grundschulen ein fertiges Konzept und Material für den Unterricht bietet. Teilweise wird in der hier vorliegenden Broschüre auf diesen Materialband Bezug genommen.



TIPP

Broschüre „Die Fußgänger-Profis“ zum Download:
<http://www.nibis.de/nibis.php?menid=11160>

Anknüpfungsmöglichkeiten an die Kerncurricula

Bereits in der Grundschule spielen Klima, Wetter, Wasser, Luft und Boden eine Rolle: Das Kerncurriculum für den Sachunterricht ist in fünf fachliche Perspektiven unterteilt. Zudem soll der Unterricht mehrere Querschnittsaufgaben von Schule berücksichtigen, eine davon ist Mobilität.

Mobilität: Um ihre unmittelbare Umgebung bewusst erfassen zu können, ermöglicht der Sachunterricht den Schülerinnen und Schülern vielfältige räumliche Erfahrungen und trägt zur Entwicklung ihrer Selbstständigkeit und gesellschaftlichen Teilhabe bei. Mobilität bedeutet nicht nur Verkehr, sondern jede Möglichkeit von Bewegung. Hier rücken z. B. Fragen nach der Art von Bewegung, den damit verbundenen Emissionen, Fragen des Ressourcenverbrauchs,

Gesundheitsaspekte sowie soziale und kulturelle Fragen in den Fokus. Regelmäßige Unterrichtsgänge zu außerschulischen Lernorten und an Bausteine des Curriculum Mobilität angelehnte Lern- und Handlungsfelder wie Situationen im Straßenverkehr und globale Warenströme (Wo kommt die Schokolade her?) spielen in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle.

Auszug aus dem Kerncurriculum für die Grundschule, Sachunterricht (Seite 15)



Peer-Learning Lernen auf Augenhöhe

Bei Projekten von Schülerinnen und Schülern für ihre Schulkameraden spricht man von Peer-Projekten. Mit dem englischen Wort „Peer“ sind Personen gleichen Alters gemeint oder auch Gleichberechtigte bzw. Gleichgestellte. Traditionelle Hierarchien – wie zwischen Lehrkräften und Schülern – sind dabei aufgehoben. Zentraler Ansatz beim Peer-Learning ist eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe und die Überzeugung, dass Lernen unter Gleichgesinnten eine Umgebung schafft, die auf Vertrauen basiert und damit motivierender wirkt. So wird nicht nur kooperativ Wissen aufgebaut, sondern es werden gleichzeitig soziale Kompetenzen gefördert.

Der Ansatz basiert häufig auf langfristigen Konzepten, in denen in schulischen Freiräumen selbstständig Inhalte und Projekte entwickelt werden. So können Lernende Partizipation und eigenes Engagement erproben sowie wichtige Selbstwirksamkeitserfahrungen machen.

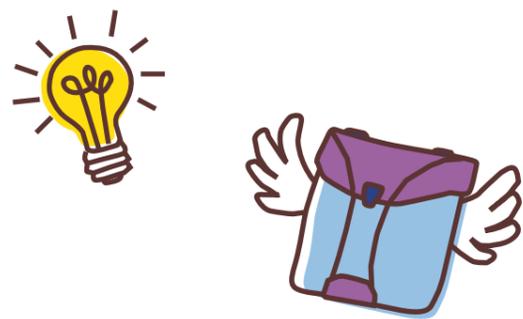
Wissen und Handeln

In der Praxis eignen sich die angehenden Peers zunächst Wissen zu einem bestimmten Thema weitgehend selbstständig an. Später geben sie dieses Wissen an eine andere Gruppe weiter. Ein Bestandteil dieser Broschüre ist der Ansatz, dass Dritt- bzw. Viertklässler Wissen und eigene Erfahrungen zum Thema Schulweg an die Schülerinnen und Schüler der ersten Klassen weitergeben.



An vielen Grundschulen existieren bereits Patenschaften zwischen Klassen verschiedener Jahrgänge, die genutzt werden können. So können Drittklässler mit der Broschüre „Die Fußgänger-Profis“ das eigene Mobilitätsverhalten der vergangenen Jahre reflektieren und das Gelernte aus der ersten Klasse wiederholen. In den Arbeitsblättern dieser Broschüre werden Verkehrsbeobachtungen, die Analyse der Probleme vor der Schule und Aktivitäten mit den Patenklassen aufgezeigt.

Elterntaxis und ihre Auswirkungen auf das Klima



Straßen, Autos und Parkplätze prägen unsere Städte und Gemeinden. Sie nehmen viel Fläche in Anspruch, erzeugen Lärm und schlechte Luft. Besonders in Städten sind die Auswirkungen des zunehmenden Autoverkehrs deutlich spürbar – so sehr, dass viele Bürgerinnen und Bürger den Autolärm und die Schadstoffbelastung in der Luft beklagen. So kam es in der Südstadt Hannovers sogar dazu, dass der Erweiterungsbau einer Schule per Gerichtsentscheid gestoppt wurde. Anwohner hatten geklagt, weil sie befürchteten, dass ihre Straße durch die Elterntaxis belegt würde und die Belastung durch Abgase und Lärm in dem Wohnviertel unangemessen sei.

» Je mehr Kinder zu Fuß zur Schule gehen, desto weniger wird die Luft in der Schulumgebung durch Autoabgase belastet. Dies kommt den Schulkindern selbst zugute und ist gleichzeitig ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz. «

Birte Eilenbecker, Fachberaterin für Bildung für nachhaltige Entwicklung, Niedersächsische Landesschulbehörde, Regionalabteilung Lüneburg



Gerade diese Belastung durch Autoabgase hat eine starke Wirkung auf die Gesundheit und das Klima. Rund 18 Prozent der deutschen Treibhausgasemissionen entfallen auf den Verkehrssektor – mit einem kontinuierlichen Anstieg in den vergangenen Jahren. Zwar sind die Motoren effizienter und sparsamer geworden, aber dieser Effekt wurde durch immer größere und schwerere Fahrzeuge, vor allem aber durch mehr gefahrene Kilometer überkompensiert.

Emissionen pro Kilometer

Jeder nicht mit dem Auto gefahrene Kilometer spart ungefähr 120 Gramm CO₂. Bezogen auf den Schulweg zeigen Berechnungen des Bundesumweltministeriums, dass sich bei 200 Schultagen im Jahr und einem Schulweg von zehn Kilometern Länge (hin und zurück) Emissionen von 240 Kilogramm CO₂ im Jahr ergeben – pro Auto!

Daraus wird deutlich, dass sich das Mobilitätsverhalten dringend verändern muss. Und das nicht nur, um die nationalen und internationalen Klimaschutzziele zu erreichen, sondern um die Gesundheit und die Lebensqualität der Menschen insgesamt zu verbessern.



Verhaltensroutinen

Dazu kommt: Mobilitätsroutinen werden laut Verkehrsclub Deutschland e.V. (VCD) schon im Kindesalter aufgebaut und gefestigt. Je tradierter diese sind, umso schwerer fallen später Verhaltensänderungen. Klimabewusstes Handeln muss also frühzeitig erlernt und erlebt werden, damit es langfristig umgesetzt werden kann.

Insofern bieten sich in der Grundschule zahlreiche Chancen und Anregungen, um Zusammenhänge von nachhaltiger Mobilität und Klimaschutz auf die Spur zu kommen. Lehrerinnen und Lehrer sind hier wichtige Multiplikatoren und Vorbilder.

» Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr – was konkret heißt: Wenn Kinder lernen und erleben, dass es sicherer, spannender und gesünder ist, den Schulweg zu Fuß mit anderen zurückzulegen, dann werden bereits frühzeitig die Grundsteine für ein nachhaltiges und klimabewusstes Verhalten in der Zukunft gelegt. «

Lothar Nolte
Geschäftsführer Klimaschutz- und Energieagentur Niedersachsen

Klimaschutz-Broschüre

Mehr Informationen für Lehrerinnen und Lehrer zum Thema Klimaschutz im Unterricht bietet die Broschüre „Klimawandel und Klimaschutz – Ursachen verstehen und selbst aktiv werden“, die gemeinsam von der Klimaschutz- und Energieagentur Niedersachsen und der Niedersächsischen Landesschulbehörde erstellt wurde. Die Inhalte sind so aufbereitet, dass sie für Klassen 3 bis 5 geeignet sind. Das Heft enthält neben Hintergrundinformationen für die Lehrkräfte insgesamt 16 Arbeitsblätter, die sich sowohl für Einzelstunden als auch für eine Unterrichtsreihe oder Projekttag eignen.



TIPP

Die Broschüre zum Download sowie Kontaktdaten für die Bestellung von Druckexemplaren unter:
www.klimaschutz-niedersachsen.de/grundschule

Sicher und klimafreundlich zur Schule

Angebote und Anregungen

Kleine Füße – sicherer Schulweg

Um den Schulweg zu Fuß oder mit dem Fahrrad zu bewerben, gibt es eine Vielzahl von Angeboten und Bausteinen, die Schulen verwenden können. Ein Beispiel ist die Schulanfangsaktion „Kleine Füße – sicherer Schulweg“ des Niedersächsischen Kultusministeriums mit Unterstützung verschiedener Partner. Sie hat vorrangig präventiven Charakter. Zielgruppen sind Schülerinnen und Schüler der ersten Klassen sowie deren Erziehungsberechtigte. Ein Bestandteil der Schulanfangsaktion sind gelbe Farbmarkierungen in Form von kleinen Füßen an geeigneten Stellen auf dem Schulweg. Durch diese werden die Kinder gezielt zu gefahrenreduzierten Querungsstellen geleitet, die gut überschaubar oder mit Ampeln oder Zebrastreifen ausgestattet sind.

Begleitend zeigt der Film „Abenteuer Schulweg“, wie gesund, bewegungs- und beziehungsfördernd es ist, wenn Kinder zu Fuß zur Schule gehen. Der Film ist für den Einsatz bei Elternabenden sowie im Unterricht gemacht. Zum Lied aus dem Film gibt es die Noten, den Text und ein Playback, mit dem auch die Peers aus der dritten Klasse arbeiten können (s. Seite 4).

 **Download von Film und weiteren Informationen:**
<http://www.nibis.de/nibis.php?menid=11215>



Vorlagen für Elternbriefe

Für die Elternarbeit stellt das Niedersächsische Kultusministerium Briefvorlagen mit Tipps zum sicheren Schulweg zu Fuß, mit dem Fahrrad, im Bus und mit dem Auto zur Verfügung – seit 2018 auch auf Russisch, Arabisch, Persisch, Englisch, Polnisch, Französisch und Türkisch. Ergänzend gibt es weitere Materialien wie die Broschüre „Die Fußgänger-Profis“ für die Klassen 1 bis 3 (vgl. Seite 7), ein Falblatt, einen Flyer, Plakate und einen Malbogen, in dem in vier kurzen Bilder-geschichten mit der Figur „Matze“ verkehrssicherheitsbezogene Themen rund um den Schulweg gezeigt werden. Der Malbogen ist auch zur unterrichtsbegleitenden Verkehrserziehung geeignet.

 **Elternbrief-Vorlagen, die Broschüre „Die Fußgänger-Profis“ und weitere Materialien:**
www.mk.niedersachsen.de/startseite/schule/schuelerinnen_und_schueler_eltern/mobilitaet/schulanfangsaktion_2012/schulanfangsaktion-2012-106519.html

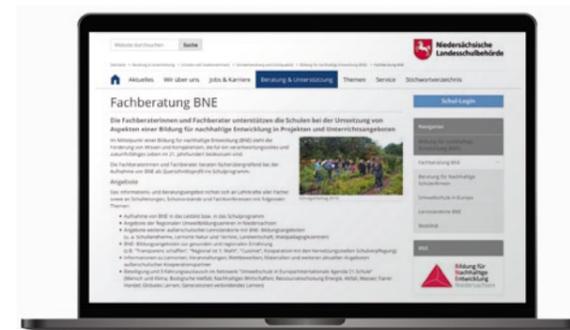
Fachberatung Mobilität

Die Fachberatung Mobilität der Niedersächsischen Landesschulbehörde unterstützt Schulen in Niedersachsen bei der Erarbeitung eines Mobilitätskonzepts oder bei Gesprächen zur Einrichtung von Hol- und Bringzonen.

Bei Fragen zu Klimabildung, Versuchen im Sachunterricht oder der Möglichkeit, außerschulische BNE-Lernorte zu besuchen, berät die Fachberatung Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Eine entsprechende Beratungsanfrage können Lehrkräfte für ihre Schule im Beratungs- und Unterstützungsportal der Niedersächsischen Landesschulbehörde stellen. Dafür wird die Schulnummer benötigt.

 **Link zur Beratungsanfrage BNE:**
www.landesschulbehoerde-niedersachsen.de/bu/schulen/schulentwicklung/bne/fb-bne

 **Link zur Beratungsanfrage Mobilität:**
www.landesschulbehoerde-niedersachsen.de/bu/schulen/schulentwicklung/bne/mobilitaet



Schulweg mit Begleitung

Ehrenamtliche Schulweglotsinnen und Schulweglotsen helfen den Kindern – insbesondere an den gefahrenträchtigen Querungsstellen. Schulweglotsinnen bzw. Schulweglotsen können Eltern oder andere Erwachsene, aber auch Geschwister oder ältere Schülerinnen und Schüler (Peers) sein. Die Polizei stellt die Einweisung und Ausbildung sicher.

 **Weitere Informationen:**
www.landesverkehrswacht.de/wissenswertes/fuer-schulweglotsen

Weitere Angebote

Begleitend zu diesen Maßnahmen können Schulen noch andere interessante Angebote nutzen:

► Verkehrswachten und Sicherheitsbeauftragte der Polizei stehen Kitas und Schulen unterstützend zur Seite. Weitere Informationen bietet der ADAC mit seinem Programm „Aufgepasst mit ADACUS“.

 **Weitere Informationen:**
www.adac.de/infoteStrat/ratgeber-verkehr/verkehrserziehung/verkehrssicherheitsprogramme/aufgepasst-mit-adacus/default.aspx

► Die „Mobilitätsfibel“ vom Verkehrsclub Deutschland (VCD) enthält viele Tipps und Übungen, wie Kinder zu Fuß, mit dem Fahrrad oder Roller sowie Bus und Bahn zur Schule und in der Freizeit unterwegs sein können.

 **Die Mobilitätsfibel zum Download:**
www.vcd.org/themen/mobilitaetsbildung/vcd-mobilitaetsfibel



Elternhaltestellen Maßnahmen und Handlungswege aufzeigen

- › Schulwegpläne helfen bei der Wahl des möglichst sicheren Schulweges. Zur Erstellung und Aktualisierung von Schulwegplänen hat die Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) den Leitfaden „Schulwegpläne leichtgemacht“ erstellt. Schulwegpläne zeigen sowohl gefahrenträchtige als auch gefahrenreduzierte Stellen und sollten in Zusammenhang mit der Aktion „Kleine Füße“ aus didaktischen sowie arbeitsökonomischen Gründen auf jeden Fall erstellt werden.

 **Der Leitfaden zum Download:**
www.bast.de/schulwegplan

- › Ein „Bus auf Füßen“ (auch Walking Bus, Pedibus oder Fußweghaltestellen genannt) bedeutet, dass jüngere Kinder den Schulweg gemeinsam zu Fuß zurücklegen. Je nach Ausgestaltung besteht dabei an „Haltestellen“ die Möglichkeit, dass sich weitere Kinder der Gruppe anschließen bzw. auf dem Heimweg dort von ihren Eltern abgeholt werden. Die Beispiele aus Springe und Bückeburg in dieser Broschüre zeigen den Mehrwert und Erfolg von Fußweghaltestellen.

 **Weitere Informationen:**
www.zu-fuss-zur-schule.de

- › Um den Verkehr vor der Schule zu entzerren, können Hol- und Bringzonen bzw. Elternhaltestellen eingerichtet werden. Hierzu müssen die Schule sowie der Schulträger, die zuständige Straßenverkehrsbehörde und die Polizei einbezogen werden. Mehr Informationen zu Elternhaltestellen finden sich im nächsten Kapitel.

- › Viele Busunternehmen aus Niedersachsen beteiligen sich an der Schulanfangsaktion, indem sie auf den Busrückseiten für „Kleine Füße – sicherer Schulweg“ werben. Auch werden spezielle Trainings für die Kinder angeboten, die mit dem Bus zur Schule kommen.
- › Bei der Aktion „Kindermeilen – Kleine Klimaschützer unterwegs“ sammeln europaweit Kinder aus einer Kommune, Schule, Kindergarten, Sportgruppe oder auch einer Familie über einen bestimmten Zeitraum für jede umweltverträglich zurückgelegte Strecke Punkte und kleben diese in ein Heft. So wird nachhaltige Mobilität zum Wettbewerb. Die gesammelten Meilen werden regelmäßig zusammen mit den Wünschen und Ideen der Kinder für mehr Klimaschutz auf der UN-Klimakonferenz präsentiert.

 **Weitere Informationen:**
www.kindermeilen.de



Um den Hol- und Bringverkehr vor dem Schultor zu entzerren, hat sich die Einrichtung von sogenannten Elternhaltestellen in der Nähe der Schule bewährt. Der ADAC empfiehlt, dabei folgende Punkte zu beachten:

- › Die Haltestellen sollten mindestens 250 Meter von der Schule entfernt sein, damit es zu einer Entlastung des Verkehrs im unmittelbaren Schulumfeld kommt. Mehrere Standorte sorgen für weitere Entzerrung des Verkehrs. Dabei sollten die Standorte an die Hauptrichtungen angepasst werden, aus denen Eltern zur Schule anfahren. Pro Standort sollten drei bis fünf Fahrzeuge Platz finden.
- › Der Weg vom Haltepunkt zur Schule muss sicher und komfortabel sein, entsprechend sollten möglichst wenige Straßenüberquerungen auf dem Weg liegen. Ist dies nicht möglich, sollten schwierige Querungsstellen durch Ampeln, Zebrastreifen oder Schülerlotsen abgesichert werden. Der Weg sollte ausreichend beleuchtet und im Winter geräumt werden. Wichtig sind auch gute Sichtbeziehungen, insbesondere bei Grundstückseinfahrten.
- › Die Einrichtung von Elternhaltestellen muss mit den örtlichen Behörden (Verkehrsbehörde, Baulastträger) und dem Schulträger abgestimmt werden. Auch die Polizei sollte von Anfang an in die Planungen einbezogen werden.

- › Befinden sich Kindergärten oder weitere Schulen im näheren Umfeld, sollten diese auch berücksichtigt werden.
- › Zur Steigerung der Akzeptanz bei Eltern, Anwohnerinnen und Anwohnern sollten die Maßnahmen von Beginn der Planungen an transparent und öffentlich kommuniziert werden. Beispiele für die Öffentlichkeitsarbeit oder auch die Elternansprache zeigt diese Broschüre auf.
- › Die Einrichtung der Elternhaltestellen kann gut mit anderen Initiativen einer Schule wie Verkehrszählung, Tempomessung oder Aktionstagen zur Bewegungsförderung kombiniert werden – und wird dann erfahrungsgemäß auch besser angenommen.

Eine Checkliste zur Standortbeurteilung für potenzielle Elternhaltestellen hat der ADAC in seiner Broschüre „Das Elterntaxi an Grundschulen – Ein Leitfaden für die Praxis“ veröffentlicht.

 **Weitere Informationen und die Broschüre zum Download:**
www.adac.de/verkehr/kindersicherheit/elterntaxi-hol-bringzonen/



Wirksamkeit von Elternhaltestellen

2017 hat eine Grundschule in Essen Elternhaltestellen eingerichtet und weitere Aktionen wie die „Gelben Füße“ durchgeführt. Die Evaluation erfolgte über Elternbefragungen, bei denen auch die Bewertung von Elternhaltestellen im Allgemeinen abgefragt wurde. Es zeigte sich, dass sowohl im Sommer als auch im Winter sowie bei schlechtem Wetter der Anteil an Fußwegen um etwa 20 Prozent gesteigert werden kann. Zudem war eine Halbierung des Elterntaxi-Anteils möglich. Damit konnte die Verkehrssituation im Umfeld der Schule sichtbar verbessert und die Verkehrssicherheit erhöht werden.



Weitere Informationen:

www.adac.de/verkehr/kindersicherheit/elterntaxi-hol-bringzonen/

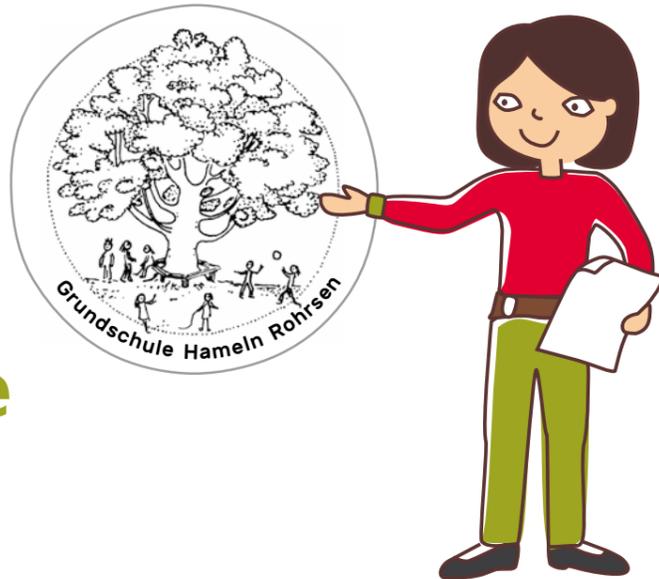


Klima- und Umwelt- motivation stärken

Vorbildliche Projekte



Gute Beispiele von Schulen



Die Querschnittsaufgaben Bildung für nachhaltige Entwicklung und Mobilität werden in den Grundschulen im Sachunterricht oft sehr anschaulich und mit hohen Praxisanteilen umgesetzt. Beispiele aus niedersächsischen Grundschulen werden hier vorgestellt:

Die Fußgänger-Profis an der Grundschule Hameln-Rohrsen

Seit 2016 wird an der Grundschule Hameln-Rohrsen jährlich im Herbst zur dunklen Jahreszeit das Projekt „Die Fußgänger-Profis“ durchgeführt (vgl. Seite 7). Das Projekt basiert auf den gleichnamigen Unterrichtsmaterialien des Landes zur Mobilitätsbildung. Die ersten und zweiten Klassen erarbeiten und erproben die Unterrichtssequenzen der „Fußgänger-Profis“, die dritten und vierten Klassen wiederholen ausgewählte Unterrichtsinhalte. Begleitend zu den „Fußgänger-Profis“ wird die „Busschule“ eingeladen, um mit den Kindern auch das sichere Verhalten im Bus zu üben. Hierüber erhalten alle Kinder der Schule gelbe Westen, die mit ihren Namen versehen sind.

Die Eltern werden per Elternbrief und auf den Elternabenden zu Schuljahresbeginn über das Projekt informiert und um ihre Unterstützung gebeten. Besonders wichtig ist es der Schule, dass die Eltern ihre Kinder beim Zufußgehen unterstützen und sie möglichst nicht mit dem Auto bis vor die Schule fahren. Damit werden die Schülerinnen und Schüler darin gestärkt, ihre Schulwege ohne Erwachsene zu bestreiten.

Ab einem Stichtag, meist mit der Zeitumstellung, startet dann ein Wettbewerb zu den „Fußgänger-Profis“, bei dem alle Kinder gelbe Füße für ihre Klasse sammeln können. Ab einer vorher festgelegten Anzahl Füße pro Klasse gibt es eine Klassenüberraschung und bei einer festgelegten Anzahl Füße der ganzen Schule eine Überraschung für alle Kinder der Schule. Einen gelben Fuß gibt es, wenn ein Kind auf dem Schulweg die gelbe Weste trägt und zu Fuß, mit dem Rad oder dem Roller zur Schule kommt. Auch wer mit dem Bus zur Schule kommt und zur Haltestelle läuft, bekommt einen Fuß.

Die täglich erlaufenen gelben Füße einer jeweiligen Klasse werden in Listen eingetragen, die gut sichtbar an den Türen hängen. So können alle Schülerinnen und Schüler sehen, welche Klasse vorne liegt – und ob sich die eigene Klasse noch mehr anstrengen muss. Als Anreiz überlegt sich jede Klasse eine Belohnung für die gesammelten Füße in der Klasse, z. B. Plätzchen backen, eine Spielstunde, einen Tag ohne Hausaufgaben, Waffeln backen oder Ähnliches.

Auch die gesamte Schule setzt sich das Ziel, eine bestimmte Anzahl Füße zu sammeln. Dann gibt es, z. B. bei der Schulweihnachtsfeier, eine Überraschung für alle Kinder.

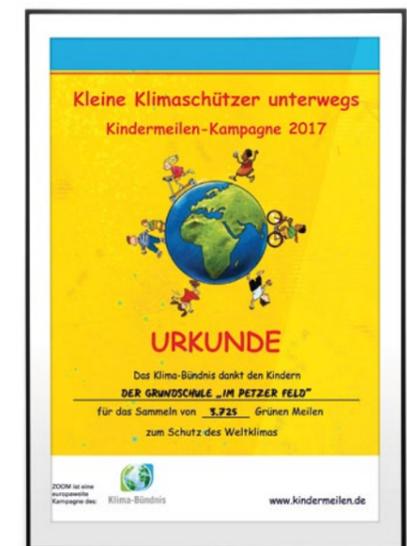
Zu Fuß zur Schule an der Grundschule „Im Petzer Feld“

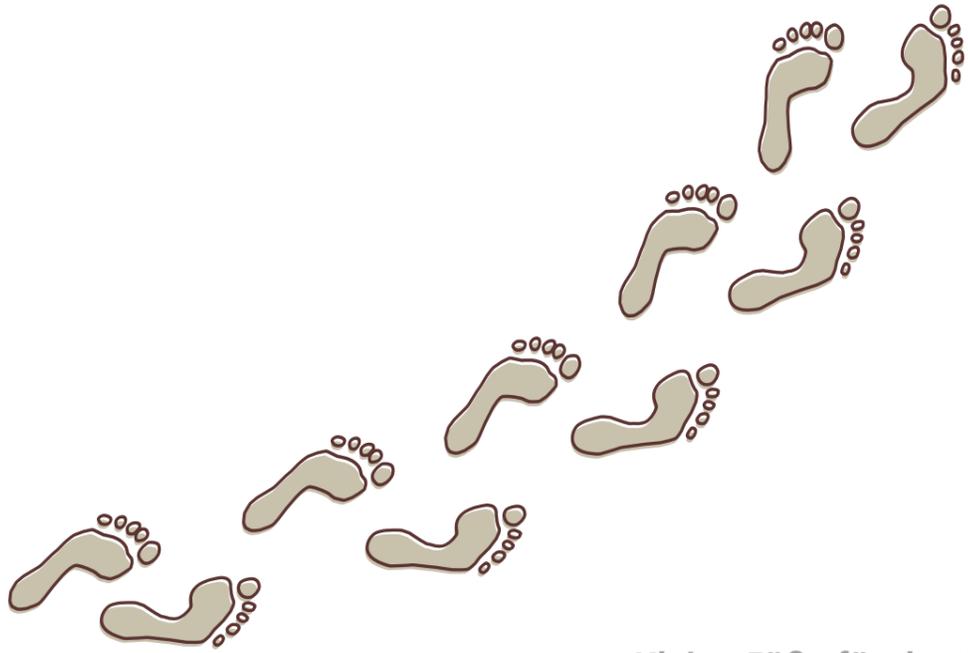
Die Grundschule „Im Petzer Feld“ in Bückeburg ist seit 2008 zertifizierte „Umweltschule in Europa“. In diesem Rahmen ist die Aktion „Zu Fuß zur Schule“ bereits seit 2007 fester Bestandteil des Schulprogramms. Damit fördert die Schule die Motivation ihrer Schülerinnen und Schüler, zu Fuß zur Schule zu kommen und so auf das Elterntaxi zu verzichten. Dadurch, dass der Schulweg zu Fuß bewältigt wird, wird die Selbstständigkeit der Kinder gefördert und die Verkehrssicherheit besonders vor dem Schulgelände erhöht. Zudem wird ihre Risikowahrnehmung und -bewertung im Straßenverkehr geschult. Die Schülerinnen und Schüler werden sich dadurch ihrer Verkehrsmittelwahl bewusst und es wird ihnen ermöglicht, den öffentlichen Raum zwischen Wohnort und Schule zu erfahren.

Hierfür wurden 2009 zwei zentrale Treffpunkte geschaffen, die sich in ca. 500 Metern Entfernung östlich und westlich der Grundschule befinden. Es besteht die Möglichkeit, sich morgens in kleinen Gruppen zu treffen, um den Schulweg gemeinsam zurückzulegen. Für die Schülerinnen und Schüler erhöht sich damit die Sicherheit auf dem Schulweg und für die Eltern ist es beruhigend, dass ihre Kinder auf dem Schulweg nicht alleine unterwegs sind.

Außerdem trägt das tägliche Zufußgehen zu mehr Lebensqualität im Schulumfeld bei. Die Schülerinnen und Schüler lernen konzentrierter und sind ausgeglichener, sodass das soziale Miteinander gefördert wurde.

Um die Erfolge sichtbar zu machen, ermittelt die Schule zweimal pro Jahr (im Frühjahr und im Herbst) die Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die tatsächlich zu Fuß, mit dem Fahrrad, mit dem Roller, mit dem Bus oder mit dem Auto zur Schule kommen. Damit beteiligt sich die Schule auch regelmäßig an der Kindermeilen-Kampagne (vgl. Seite 14).





So konnten 2017 3.725 Grüne Meilen an die Teilnehmenden der UN-Klimakonferenz in Bonn übergeben werden. Während der letzten Aktion nach den Herbstferien 2018 sind 84 Prozent der Kinder zu Fuß, mit dem Fahrrad, mit dem Roller oder mit dem Bus und nur 16 Prozent mit dem Auto zur Schule gekommen. Erklärtes Ziel der Schule ist es, die Anzahl der Elterntaxis mit jeder Aktion zu verringern.

» Gerade im Bereich der Grundschulen finden im Rahmen von „Umweltschule in Europa“ seit vielen Jahren tolle Projekte zum Themenbereich Mobilität statt. Zudem wird deutlich, dass diese Thematik zunehmend auch in den weiterführenden Schulen Beachtung findet. Mobilität wird immer mehr als ein wichtiger Baustein in der Bildung für nachhaltige Entwicklung wahrgenommen. «

Dr. Arne Röhrs, Regionalkoordinator für Umweltschulen in Europa, Niedersächsische Landesschulbehörde, Regionalabteilung Hannover



Kleine Füße für den Klimaschutz: Der „Schulbus auf Füßen“ in Springe

In der Stadt Springe haben die örtliche Klimaschutzmanagerin und die Polizei im Jahr 2014 eine Initiative für einen „Schulbus auf Füßen“ gestartet. Dieser besteht aus einer Gruppe von Schulkindern der 1. und 2. Klassen, die gemeinsam den Schulweg zurücklegen. Dabei werden sie bei Bedarf von Eltern oder älteren Schülern begleitet. Wie ein richtiger Schulbus hat der „Schulbus auf Füßen“ Haltestellen und einen Streckenplan. Damit die Kinder nicht zu lange warten müssen und alle ohne Eile pünktlich in der Schule ankommen, legen Eltern und Lehrer gemeinsam die Busstrecke und die Zeiten fest.

In Springe markiert ein eigens entworfenes Verkehrsschild die „Fußhaltestellen“ im Einzugsgebiet der örtlichen Grundschulen. Dazu wurde ein Info-Stadtplan mit den Strecken und Haltestellen erstellt. Zu Beginn jedes neuen Schuljahres besucht die Klimaschutzmanagerin Elternabende, verteilt den Stadtplan mit den markierten Fußhaltestellen und wirbt für die Aktion. Denn mit dem „Schulbus auf Füßen“ werden nicht nur die kindliche Entwicklung und die Verkehrssicherheit gefördert, sondern es wird auch ein wichtiger Beitrag für den Klimaschutz im Alltag geleistet. Im landesweiten Wettbewerb „Klima kommunal“, der alle zwei Jahre von der Klimaschutz- und Energieagentur Niedersachsen im Auftrag der



niedersächsischen kommunalen Spitzenverbände und des niedersächsischen Umweltministeriums durchgeführt wird, wurde die Initiative aus Springe 2018 als kreative Maßnahme ausgezeichnet, die beweist, wie klimafreundliche Mobilität zur Selbstverständlichkeit für Kinder wird.

Die Evaluierung hat ergeben, dass mittlerweile in allen größeren Ortsteilen der Stadt Springe Fußhaltestellen etabliert sind. Die Schulen empfinden das Projekt als Mehrwert und Erfolg. Die Polizei stellte an allen Schulen eine Reduzierung des Hol- und Bringverkehrs fest. Wenn die Kinder in der Gruppe unterwegs sind, werden sie von den anderen Verkehrsteilnehmenden besser wahrgenommen als alleine. Die Erfahrungen haben zudem gezeigt, dass Autofahrerinnen und Autofahrer auch an Stellen anhalten, an denen sie eigentlich nicht wartepflichtig sind, wenn eine Kindergruppe die Straße überqueren will. Diese Punkte erhöhen in Summe die Sicherheit der Kinder auf ihrem Schulweg.



Schülerprojekt „Ride your Bike“, Johann-Beckmann-Gymnasium, Hoya

Während an Grundschulen die Elterntaxis ein Problem vor der Schule darstellen, sind es an weiterführenden Schulen auch die Schülerinnen und Schüler selbst, die mit dem Auto zur Schule fahren. Gerade im ländlichen Raum ist das Auto oder auch das Moped ein beliebtes Fortbewegungsmittel, um schnell und flexibel ans Ziel zu kommen.

Hier sind die Schülerinnen und Schüler des Johann-Beckmann-Gymnasiums in Hoya aktiv geworden. Das Projekt „Ride your Bike“ wurde von Oberstufenschülern im Seminarfach „Umwelt- und Naturschutz“ initiiert, geplant und durchgeführt. Die Schülerinnen und Schüler haben zwei Beobachtungen für dieses Projekt zum Anlass genommen. Erstens würden ihrer Meinung nach immer weniger Schülerinnen und Schüler mit dem Fahrrad oder zu Fuß zur Schule kommen und zweitens war ihnen die schlechte Mülltrennung im Schulgebäude ein Dorn im Auge.

Ride your Bike – Fahrradwoche am JBG

Radfahren gegen den Klimawandel
und für deine Gesundheit!



Projektideen für Grundschulen

So hatten sie die Idee, mit einem Fahrradwettbewerb die Schülerschaft zum Radfahren zu animieren. Sponsoren konnten hierfür Preise stiften oder das Projekt mit Geld unterstützen. Mit dem Erlös aus der Aktion sollten Mülleimer für eine bessere Mülltrennung in der Schule angeschafft werden.

» Das morgendliche Verkehrsaufkommen an der Schule steigt von Jahr zu Jahr. Abgesehen vom Umweltaspekt fühlen wir uns auch teilweise nicht mehr sicher, da die Situation oft sehr unübersichtlich ist. «

Schülerin, Projektgruppe,
Johann-Beckmann-Gymnasium

Es wurden die fleißigsten Einzelfahrerinnen und Einzelfahrer und die besten Klassen ausgezeichnet. Die Einzelfahrenden mussten an jedem Tag mit dem Rad zur Schule gefahren sein, um in den Los-Topf für die Einzelpreise zu kommen. Die Klassenpreise erhielten die Klassen, bei denen die meisten Schülerinnen und Schüler in der Woche mit dem Rad zur Schule gefahren waren.

Jede Schülerin und jeder Schüler erhielt eine Stempelkarte mit Namen und Klasse. Pro Fahrt gab es einen Stempel. Am Ende des Projekts wurden die Karten ausgewertet und die Gewinnerinnen und Gewinner ermittelt. Um dem Projekt einen sichtbaren Abschluss zu geben, fand die Preisverleihung in der Schulaula statt.



Insgesamt war das Projekt ein großer Erfolg: Auf dem Schulhof waren noch nie so viele Fahrräder. Einige Klassen hatten sogar Sternfahrten zur Schule organisiert, sodass der gemeinsame Schulweg auch eine soziale Komponente erfüllte.

Das Projekt soll fest im Schuljahr verankert und jedes Jahr in der letzten vollen Woche vor den Sommerferien durchgeführt werden. Eine elfte Klasse übernimmt jeweils federführend die Organisation und gibt im darauffolgenden Schuljahr ihre Erfahrungen an die neue Klasse 11 weiter – ganz im Zeichen des Peer-Learnings. So soll das Projekt Jahr für Jahr von Jahrgang zu Jahrgang weitergetragen werden und hat zuletzt auch eine positive Wirkung auf das Mobilitätsverhalten der Schülerinnen und Schüler, die noch keinen Führerschein besitzen.



Zusammenfassung

Am Gymnasium Hoya waren es die Schülerinnen und Schüler des Seminarfachs, die das Peer-Projekt „Ride your Bike – Radfahren gegen Klimawandel“ an ihrer Schule umgesetzt haben. Doch auch in der Grundschule können Projekte von Schülerinnen und Schülern für ihre Schulkameraden gut funktionieren.

Im dritten Schuljahr kann mit der Broschüre „Die Fußgänger-Profis“ (vgl. Seite 7) Gelerntes wiederholt und durch das 2018 ergänzte Thema „Schulwege in aller Welt“ das eigene Mobilitätsverhalten aus anderen Perspektiven betrachtet werden. Die Auseinandersetzung zeigt Vor- und Nachteile eines selbstständig zurückgelegten Schulweges auf. Ein Vorschlag in der Broschüre ist das Begleiten von jüngeren Schülerinnen und Schülern durch ältere Kinder zur Schule. Denn wer schon als Kind Verantwortung übernimmt und Lob und Anerkennung für sein Verhalten erfährt, wird als Jugendlicher oder Erwachsener auch öfter selbst aktiv. Deshalb sind frühe Erfahrungen von Selbstwirksamkeit ein bedeutender Faktor in der weiteren Entwicklung von Kindern und Jugendlichen.



Arbeitsblätter

Die folgenden Arbeitsblätter sind für den Sachunterricht in der dritten bzw. vierten Klassenstufe konzipiert. Den Schülerinnen und Schülern werden hier auch Möglichkeiten aufgezeigt, entsprechend dem Peer-Learning einer Patenklasse des ersten Schuljahrgangs Tipps und Erfahrungen für ihren Schulweg mitzugeben.

Zentraler Ansatz ist es, Kinder zum Handeln zu motivieren. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass die Schülerinnen und Schüler viele kreative Ideen entwickeln, wenn sie sich mit dem Thema intensiv und interessiert beschäftigen.





Arbeitsblätter und Kopiervorlagen

für Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Klassenstufe



Klimafreundlich zur Schule

Schulweg und Klimaschutz lassen sich gut verbinden. Dafür gibt es viele Möglichkeiten, zum Beispiel mit Freunden zu Fuß gehen, mit dem Roller oder mit dem Fahrrad fahren. Schlecht für das Klima ist es, mit dem Auto zu fahren. Bei der Verbrennung von Benzin im Motor entstehen Abgase wie Kohlendioxid (CO_2) und andere Treibhausgase. Busse verbrauchen zwar auch Benzin, Diesel oder Gas in ihrem Motor, aber in einem Bus können mehr Menschen sitzen als in einem Auto. Keine Abgase machen Busse und Straßenbahnen, die mit Strom fahren. Daher ist es besser, mit dem Bus zu fahren.



Aufgabe 1

Beim Verbrennen von Benzin, Diesel oder Gas im Motor entstehen Abgase, die schädlich sind fürs Klima. Wie kannst du Treibhausgase vermeiden? Kreuze die richtigen Lösungen an.

Aufgabe 2 mit Internetnutzung

Wir berechnen den CO_2 -Fußabdruck. Gemeinsam mit deinem Lehrer oder deiner Lehrerin benutzt du einen sogenannten CO_2 -Rechner. Das sind Computerprogramme im Internet, die für dich ausrechnen, wie viel CO_2 deine Klasse bei einer bestimmten Tätigkeit erzeugt. Das Ergebnis wird CO_2 -Fußabdruck genannt.

Zu Hause kannst du dann auch mit deinen Eltern den CO_2 -Fußabdruck deiner Familie berechnen. Verwende dafür am besten den CO_2 -Rechner des Umweltbundesamtes.



Link zum CO_2 -Rechner vom Bundesumweltamt:
http://uba.co2-rechner.de/de_DE/

Ich vermeide Treibhausgase,	Ja	Nein
wenn ich mit dem Fahrrad zur Schule fahre		
wenn mich meine Mutter/mein Vater mit dem Auto bringt		
wenn ich mit Freunden zu Fuß gehe		
wenn ich mit dem Roller fahre		
wenn ich mit meinen Inlinern unterwegs bin		
wenn ich mit dem Schulbus komme		

2

Befragung vornehmen

Schulwege früher und heute

Aufgabe

Frage deine Eltern und Großeltern oder vielleicht ältere Nachbarn nach ihrem Schulweg.

- Wie lang ist ihr Weg gewesen?
- Wie lange waren sie unterwegs?
- Sind sie alleine oder mit anderen gegangen oder gefahren und womit?

Schreibe deine Notizen in die Tabelle.

Vergleicht hinterher in der Klasse, wie die Schulwege früher waren und wie sie heute sind.



Schulweg	Entfernung (km)	Womit unterwegs	Wie lange unterwegs
Mama (vor Jahren)			
Papa (vor Jahren)			
Oma (vor Jahren)			
Opa (vor Jahren)			
Ich			

Sport / Hobby	Entfernung (km)	Womit unterwegs	Wie lange unterwegs
Mama (vor Jahren)			
Papa (vor Jahren)			
Oma (vor Jahren)			
Opa (vor Jahren)			
Ich			

3

Verkehrszählung durchführen



Aufgabe

Geht als Klasse mit eurer Klassenlehrerin zu einer Straße in der Nähe eurer Schule. Bildet vorher sechs Gruppen. Die erste Gruppe zählt in einer bestimmten Zeit, wie viele Fußgänger vorbeikommen. Die zweite Gruppe zählt nur die Fahrradfahrer und so weiter.

Tauscht danach im Klassenraum die Ergebnisse aus und tragt diese in die Tabelle ein.

Ihr könnt die ausgefüllte Tabelle und einen Brief an die zuständige Straßenverkehrsbehörde senden. Was würdest du in diesen Brief schreiben?

.....

.....

.....

.....

.....

VERKEHRSZÄHLUNG	Straße/Ort	Von bis Uhr
Datum	Fahrtrichtung	= Minuten
	Strichliste	Insgesamt
1. Fußgänger/innen Verkehrsteilnehmende		
2. Fahrradfahrer/innen Verkehrsteilnehmende		
3. Mofa/Motorräder Verkehrsteilnehmende		
4. Autos Verkehrsteilnehmende		
5. Lastwagen Verkehrsteilnehmende		
6. Busse Verkehrsteilnehmende		

Schulbus auf Füßen

Niemand muss komplett allein zur Schule gehen. Gemeinsam gibt es doch viel mehr zu sehen und zu erzählen. In der Stadt Springe haben die Kinder zusammen mit den Erwachsenen Fußhaltestellen eingerichtet. Jetzt treffen sich die Kinder jeden Morgen dort und gehen zusammen zur Schule. Dies ist sicherer als allein und macht Spaß. Manchmal werden sie auch von Schulweglotsen oder Eltern begleitet.



Aufgabe

Selbstversuch: Schulbus auf Füßen ausprobieren und einrichten.

1. Welche deiner Mitschüler triffst du auf deinem Schulweg?
2. An welchen Treffpunkten könntet ihr euch treffen, um zu gehen? Lass dir von deiner Lehrerin oder deinem Lehrer eine Kopie eures Stadtplans geben und zeichne mögliche Treffpunkte ein.
3. Verabredet eine Uhrzeit und einen Tag und probiert die Treffpunkte und die gemeinsame Strecke aus.
4. Zeichne ein Verkehrsschild für euren Treffpunkt.

Noch ein Tipp: Falls ihr dauerhaft mit weiteren Kindern zusammen zur Schule gehen wollt, könnt ihr bei Firmen in der Nähe der Schule anfragen, ob sie euch mit Geld unterstützen. Mit dem gesammelten Geld könnt ihr eigene Verkehrsschilder für eure Treffpunkte herstellen lassen, so wie es die Kinder in Springe gemacht haben. Vielleicht gibt es bei euch in der Stadt oder im Landkreis auch eine Klimaschutzmanagerin oder einen Klimaschutzmanager? Ihr könnt im Rathaus nachfragen und euer Projekt vorstellen.

Andere Kinder unterstützen

Peer-Learning

Aufgabe

Deine Klasse kann den neuen Erstklässlern bei einem sicheren und klimafreundlichen Weg zur Schule helfen. Besprecht im Klassenrat, was ihr machen wollt und wie viel Zeit ihr euch nehmen könnt.

Sicher habt ihr viele kreative Ideen. Vielleicht ist es in eurer Schule auch schon normal, eine Patenklasse zu haben. Überlegt noch einmal: Wie wurde euch geholfen, als ihr neu in die Schule gekommen seid?

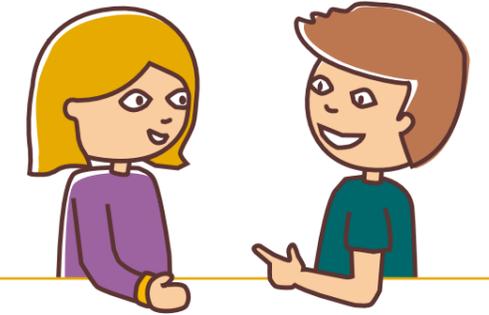
Nur für den Fall, dass ihr noch keine Einfälle habt, hier einige Vorschläge. Kreuze an, was du gern machen möchtest.

Mein Weg zu Schule

Male deinen Weg zur Schule auf oder gestalte ihn als Collage. Dazu kannst du Materialien wie Stifte, Kleber, Scheren, Farbkasten und Papier sowie alte Zeitschriften, Stadtplan und Fotos benutzen. Stelle deinen Schulweg anschließend in einer der ersten Klassen vor. Vielleicht findest du Erstklässler, die mit dir gemeinsam zur Schule gehen können.

Informiere auf dem Elternabend

Du gehst schon lange allein zur Schule oder fährst bereits mit dem Rad. Vielleicht traust du dich, auf einem Elternabend der ersten Klassen über deinen Schulweg oder deine Fahrradprüfung zu sprechen. Wenn ja, frage deine Lehrerin, ob dies möglich ist.



Theaterstück oder einzelne Szenen zum Fußweg zur Schule

Du hast auf dem Schulweg schon Lustiges oder Gefährliches erlebt. Suche dir Mitschüler, die mit dir einige dieser Erlebnisse nachspielen möchten. Ihr könnt euch Schilder zu Orts- und Zeitangaben gestalten und euch verkleiden. Wenn ihr genug Zeit habt, könnt ihr auch ein Bühnenbild malen.

Parkplatz als Wunschplatz

Zähle, wie viele Autos auf dem Parkplatz vor eurer Schule parken können. Überlege dir, wie du die Fläche nutzen würdest, wenn sie leer wäre. Erstelle auf der Kopiervorlage eine Umrisszeichnung mit einer Legende (Zeichenerklärung), die zeigt, was du dir vorstellst. Vergleiche anschließend deine Wünsche mit denen deiner Mitschüler. Hängt eure Zeichnungen dazu auf.

Zusatz: Frage deine Lehrerinnen und Lehrer, warum sie mit dem Auto zur Schule kommen.

Wünschen sie sich einen Parkplatz?

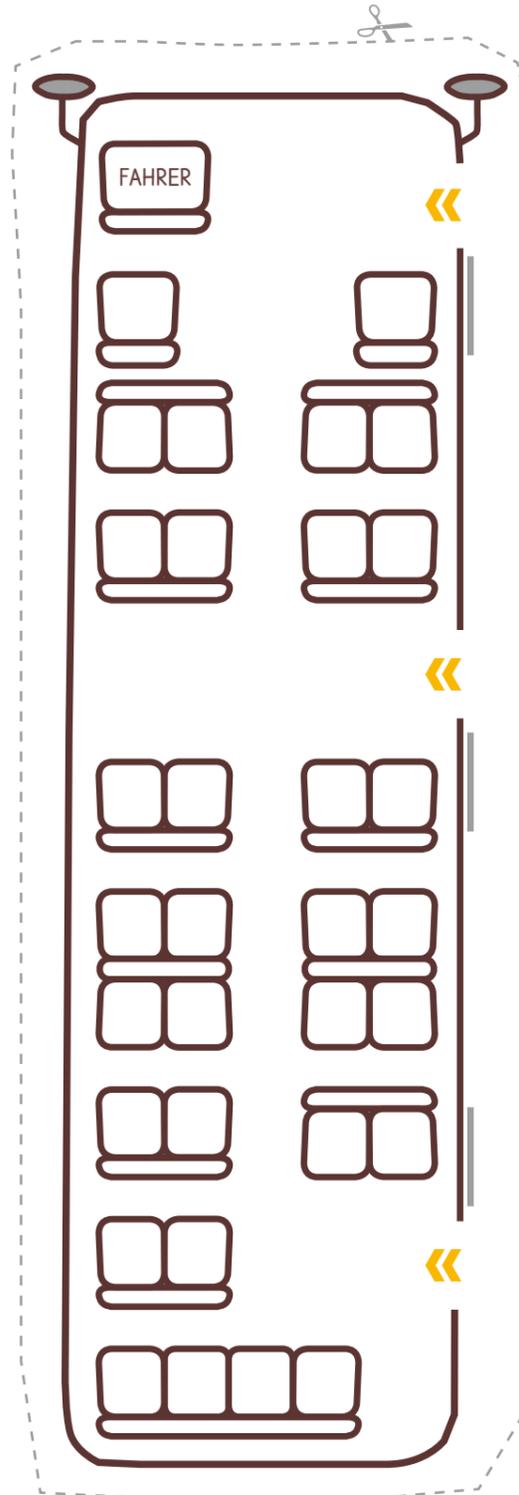
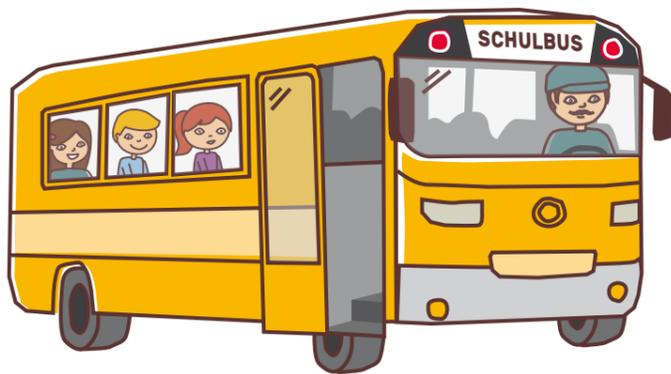
Verkehrschao

Bus | 1 Kopie

Verkehrschao – Versuch auf dem Schulhof

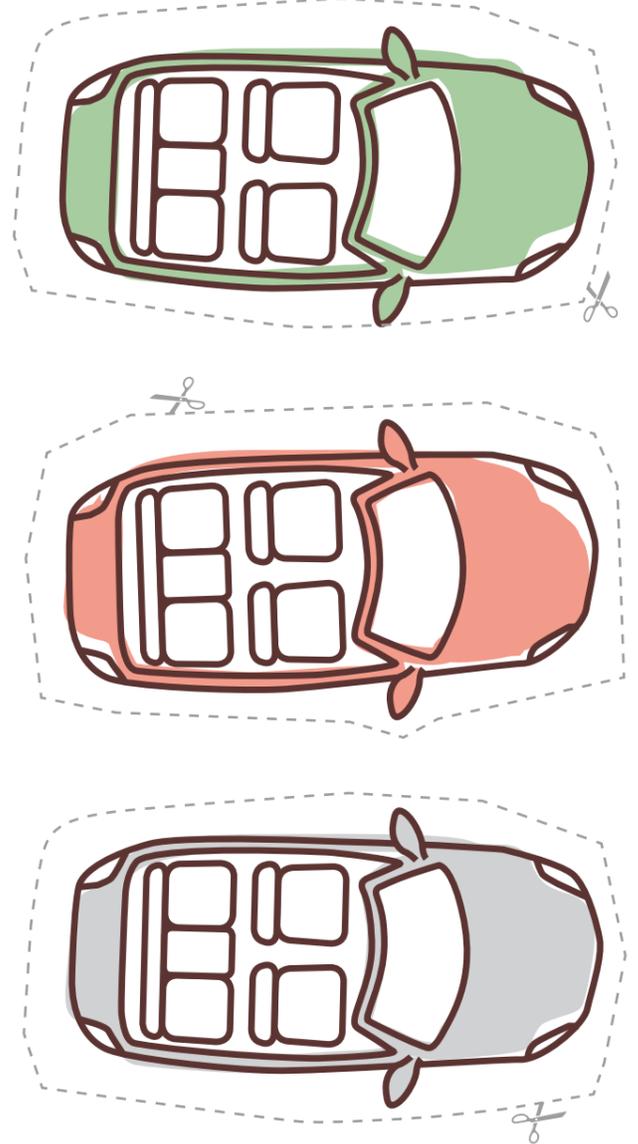
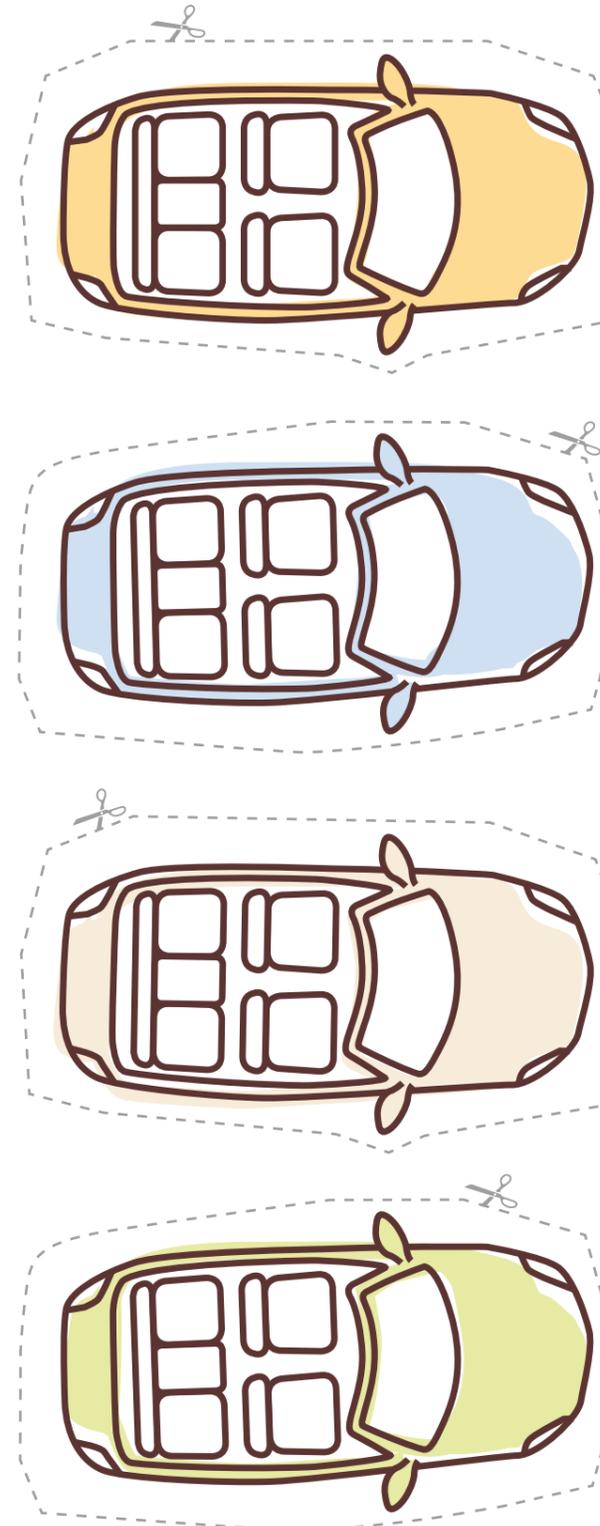
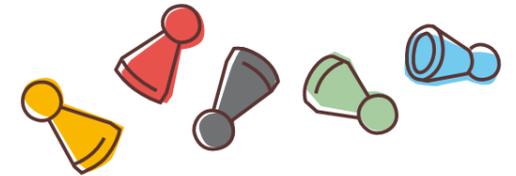
Du zeichnest mit Kreide auf dem Schulhof eine StraÙe von 20 Zentimeter Breite und 1 Meter Länge auf. Am Ende der StraÙe zeichne deine Schule ein. Deine Lehrerin gibt dir auÙerdem Kopiervorlagen mit Verkehrsteilnehmern. Diese muusst du auf Karton aufkleben und ausschneiden. Es sind ein Bus, 35 Autos und 35 Fahrräder. Vielleicht hast du noch Spielfiguren, die du nutzen kannst. Nun kannst du ausprobieren, wie voll die StraÙe ist, wenn alle 35 Figuren Rad fahren, Bus fahren oder Auto fahren. Danach kannst du die Spielfiguren auch gemischt als FuÙganger, Radfahrer, Autofahrer und in dem Bus verteilen.

Beobachte, wann ein Verkehrschao entsteht. Wie viele Fahrräder oder Autos können nebeneinander fahren, ohne dass es gefahrlieh wird? In der groÙen Pause kannst du deinen Versuch anderen Kindern zeigen.



Verkehrschao

Autos | 5 Kopien



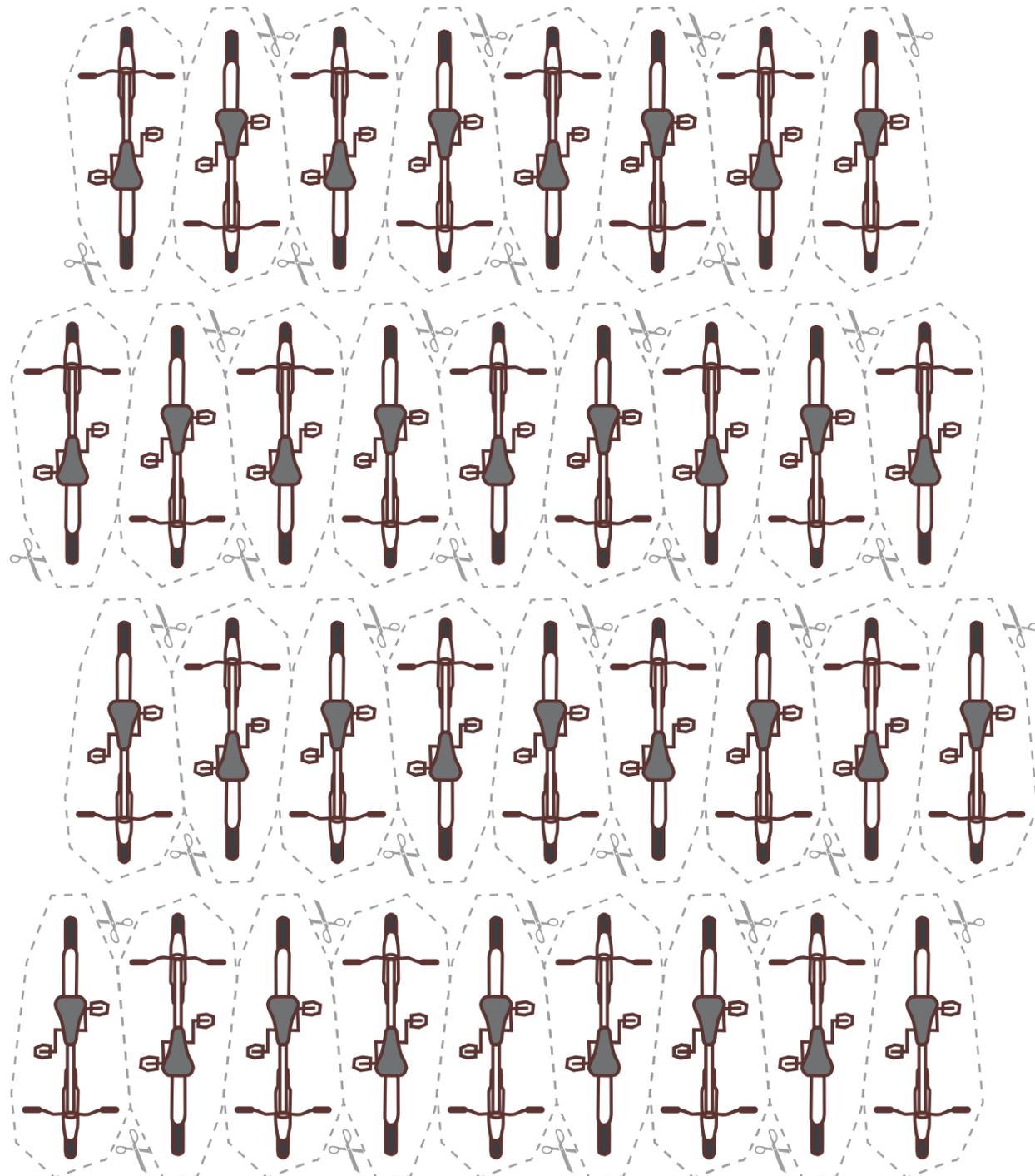
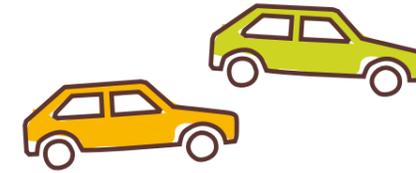
Verkehrschao

Fahrräder | 1 Kopie



Parkplatz umgestalten

1 Kopie



Aufgaben

Gestalte mithilfe der Legende (Zeichenerklärung im Kasten rechts) den Parkplatz deiner Schule als deinen Wunschplatz.

1. Zeichne die Parkplätze, die du gezählt hast, auf der Fläche ein.
2. Was könnte auf dem Platz entstehen?
3. Trage Zeichen aus der Legende ein.
Erfinde auch eigene Zeichen.

Legende			
	Straße		Feld
	Radweg		Gemüse
	Fußweg		Feuerwehr
	Gebäude		Polizei
	Schule		Bücherei
	Sporthalle		Museum
	Sportanlage		Denkmal
	Freibad		Hütte
	See		Parkplatz
	Wald		Park & Ride
	Wiese		Windrad
	Garten		Aussichtspunkt

Idee zur Umgestaltung der Parkfläche

Quellenangaben

ADAC: Das Elterntaxi an Grundschulen 2018 (www.adac.de/_mmm/pdf/kindersicherheit.sichere_schulwege_Elterntaxi_325677.pdf, abgerufen am 28.6.2019)

Bundesumweltministerium: Klimawandel – Arbeitsheft für Schülerinnen und Schüler (Grundschule) 2017 (www.bmu.de/publikation/klimawandel-arbeitsheft-fuer-schuelerinnen-und-schueler-grundschule/, abgerufen am 28.6.2019)

co2online (gemeinnützige Beratungsgesellschaft mbH): Industrie, Verkehr und Haushalte (www.co2online.de/klima-schuetzen/klimabilanz/industrie-verkehr-und-haushalte, abgerufen am 28.6.2019)

Engagement Global gGmbH (Hrsg.): Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung, Cornelsen, Berlin 2016, S. 63ff.

Frischknecht-Tobler, U. / Gugerli-Dodler, A. / Eugster Ingold, A.: Umweltbildung Plus, Bausteine zu einer Bildung für nachhaltige Entwicklung, Schubi Lernmedien AG, 2015, S. 108 – 114

Hofmann, Franz: Persönlichkeitsstärkung und soziales Lernen im Unterricht, hrsg. v. Österreichischen Zentrum für Persönlichkeitsbildung und soziales Lernen, Wien 2008

Klimaschutz- und Energieagentur Niedersachsen GmbH: Klimawandel und Klimaschutz – Ursachen verstehen und selbst aktiv werden. Unterrichtsmaterial für die Klassen 3 bis 5 – Informationen für Lehrerinnen und Lehrer 2017 (www.klimaschutz-niedersachsen.de/grundschule, abgerufen am 28.6.2019)

Lanzendorf, Martin / Klinger, Thomas: Bausteine einer nachhaltigen urbanen Mobilität in Deutschland und Europa, in: Geographische Rundschau, 6/2018, S. 30 – 34

Laukemper Julia: Meine Wunschinsel – eine Kartenskizze zeichnen, in: Hägele, Michael / Oeder, Anja / Schuler, Stephan (Hrsg.): Diercke Denken lernen mit Karten, Problemorientierte Kartenarbeit in 45 Minuten, Westermann, Braunschweig 2016, S. 35ff.

Langner, Tilman: Eine CO₂-Bilanz für unsere Schule, in: Praxis Geographie 3/2009, S. 10 – 14

Lenz, Thomas: Thematische Karten im Geographieunterricht, in: Geographie heute, Nr. 229, 2005, S. 2 – 9

Niedersächsisches Kultusministerium: Kerncurriculum für die Grundschule, Schuljahrgänge 1 – 4, Sachunterricht 2017 (http://db2.nibis.de/1db/cuvo/datei/kc_su_n-line.pdf, abgerufen am 28.6.2019)

Niedersächsisches Kultusministerium: Kerncurriculum für das Gymnasium, Schuljahrgänge 5 – 10, Erdkunde 2015 (http://db2.nibis.de/1db/cuvo/datei/ek_gym_si_kc_druck.pdf, abgerufen am 28.6.2019)

Niedersächsisches Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Digitalisierung: „Die Fußgänger-Profis – Unterrichtsmaterialien zur Mobilitätsbildung in den Jahrgängen 1 bis 3 der Grundschule“ (Neuaufgabe 2018) und begleitende Elternbriefe in verschiedenen Sprachen (www.nibis.de/nibis.php?menid=11160, abgerufen am 28.6.2019)

Statistisches Bundesamt: Kinderunfälle im Straßenverkehr 2017 (www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Verkehrsunfaelle/Publikationen/Downloads-Verkehrsunfaelle/unfaelle-kinder-5462405177004.pdf?__blob=publicationFile&v=4, abgerufen am 28.6.2019)

Verkehrsclub Deutschland e.V.; Die Mobilitätsfibel (www.vcd.org/themen/mobilitaetsbildung/vcd-mobilitaetsfibel/, abgerufen am 28.6.2019)

Bildnachweise

Titelseite: AdobeStock/photophonie
Seite 3: Studio Lüdeking (Ulrich Dempwolf) KEAN (Lothar Nolte)
Seite 4: AdobeStock/Irina Schmidt
Seite 7: shutterstock/Romrodphoto
Seite 8: shutterstock/Sergey Novikov
Seite 13: Freepik/rawpixel.com
Seite 14: shutterstock/Yan Lev
Seite 16: AdobeStock/Himmelswiese

Seite 17: AdobeStock/Gerhard Seybert
Seite 19: AdobeStock/pololia-3 Grundschule „Im Petzer Feld“ Freepik/rawpixel.com
Seite 20: Grundschule „Im Petzer Feld“
Seite 21: Stadt Springe, Härtel
Seite 22: Johann-Beckmann-Gymnasium, Hoya
Seite 23: shutterstock/DGLimages
Rückseite: AdobeStock/photophonie

Impressum

Herausgeber

Klimaschutz- und Energieagentur Niedersachsen GmbH

Osterstraße 60
30159 Hannover
Telefon: 0511 897039-0
info@klimaschutz-niedersachsen.de
www.klimaschutz-niedersachsen.de

und

Niedersächsische Landesschulbehörde

Auf der Hude 2, 21339 Lüneburg
Postfach 21 20, 21311 Lüneburg
Telefon: 04131 15-0
pressestelle@nlschb.niedersachsen.de
www.landesschulbehoerde-niedersachsen.de

Druck und Papier

1. Auflage, Hannover, Juli 2019
Umweltdruckhaus Hannover
Circle Silk Premium White, 100 % Recyclingpapier

Konzept und Redaktion

Julia Holtzhauer, Fachberatung Bildung für nachhaltige Entwicklung, Niedersächsische Landesschulbehörde

Ruth Märtin, Klimaschutz- und Energieagentur Niedersachsen GmbH

Gestaltung

Mitte Mai, Maren Bieker,
www.mittemai.de

Danksagung

Wir bedanken uns herzlich bei den Schulen und allen weiteren Beteiligten dieser Broschüre für ihre tatkräftige Unterstützung und kreativen Anregungen. Wir hoffen, mit dieser Broschüre einen Beitrag für mehr Verkehrssicherheit und Klimaschutz in und um die Schulen in Niedersachsen leisten zu können.





**Klimaschutz- und Energieagentur
Niedersachsen GmbH**

Osterstraße 60
30159 Hannover
Telefon: 0511 897039-0
info@klimaschutz-niedersachsen.de
www.klimaschutz-niedersachsen.de

Gefördert durch:



**Niedersächsisches Ministerium
für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz**